

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
Kleinplatz. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hanneböhn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoucen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Bekanntmachung.

Nachstehende Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 26. laufenden Monats wird mit dem Bemerkten, daß hiernach die Erlasse der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 26. März, 7. und 11. April laufenden Jahres, Vieheinfuhrbeschränkungen aus Böhmen betreffend, ihre Erledigung finden, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die Ortspolizeibehörden haben sich bei Ueberwachung der erteilten Anordnungen der größten Sorgfalt zu befleißigen.  
Schwarzenberg, am 30. April 1879.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Fhr. von Wirsing.

### Bekanntmachung,

**Beschränkungen der Ein- und Durchfuhr von Vieh u. s. w. aus Oesterreich-Ungarn betr.,**  
vom 26. April 1879.

Nachdem nunmehr die Rinderpest in Böhmen erloschen ist, dagegen in Galizien noch fortdauert, so wird die Bekanntmachung, die Ein- und Durchfuhr von Vieh u. über die sächsisch-böhmische Landesgrenze betreffend, vom 17. März dieses Jahres sammt 2 Nachträgen dazu vom 21. und 24. März dieses Jahres zwar außer Kraft gesetzt, an deren Stelle werden aber folgende Bestimmungen getroffen:

#### § 1.

Verboten bleibt noch bis auf Weiteres entlang der ganzen sächsisch-böhmischen Landesgrenze die Ein- und Durchfuhr

- von Rindvieh ohne Unterschied der Race und des Landes aus welchem es kommt, sowie von Schafen und Ziegen, ingleichen
- von thierischen Theilen jeder Art in frischem Zustande, welche von diesen Wiederkäuern herrühren, soweit nicht in Nachstehendem etwas Anderes bestimmt ist.

#### § 2.

Nachgelassen bleibt dagegen der Verkehr

- mit Butter, Milch und Käse, sowie
- mit vollkommen trockenen Häuten, mit trockenen oder gesalzenen Därmen, mit Wolle, Haaren und Borsten, geschmolzenem Talg, ingleichen mit luftgetrockneten, von thierischen Weichtheilen befreiten Knochen, Hörnern und Klauen.

#### § 3.

Auch ist nicht beschränkt der kleine Grenzverkehr mit Vieh, d. h. der Verkehr mit Gespannen von Rindvieh zwischen böhmischen und sächsischen Grenzorten und der Weidetrieb von sächsischen  
Dresden, den 26. April 1879.

schem Vieh auf böhmischen Fluren, sowie von böhmischem Vieh auf sächsischen Fluren.

#### § 4.

Verboten ist noch bis auf Weiteres das Abhalten von Viehmärkten in sämtlichen mit Böhmen grenzenden amtshauptmannschaftlichen Bezirken. Die Kreisamtshauptmannschaften sind jedoch ermächtigt, in geeigneten Fällen Ausnahmen zu gestatten.

#### § 5.

Innerhalb derselben Bezirke ist bei vorkommenden Krankheits- oder Todesfällen im Rindviehbestande von den betreffenden Viehbesitzern sofort bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen und von dieser hierauf nach § 13 ff. der revidirten Instruction vom 9. Juni 1873 das weitere Nöthige zu besorgen.

#### § 6.

Die Ueberwachung der genauen Befolgung der vorstehenden Bestimmungen geschieht durch die betreffenden Ortspolizeibehörden, ingleichen durch die Grenzoll- und Polizeibeamten.

#### § 7.

Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe der Bestimmungen im § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs beziehentlich des Reichsgesetzes vom 21. Mai 1878 bestraft.

**Ministerium des Innern.**  
von Rostitz-Wallwitz.

Pfeiffer I.

### Ueber die Mode und die Gesellschaft

hat Otto von Leizner einen Artikel (in der Schles. Ztg.) geschrieben, der von einem warmen und kenntnißvollen Eingehen auf diese für die Sitte beider Geschlechter hochwichtige Frage zeugt. Fast dasselbe Thema wurde kürzlich mit polemischem Pathos und hanebüchener Grobheit von Bischof behandelt. Leizner kommt zu dem sehr richtigen Resultat, daß die Hingabe an die Modethorheiten, an die koketten und unwahren Bräuche der modernen Gesellschaft überhaupt in der mangelhaften ungesunden Erziehung wurzelt, mit einem Worte, daß das Gebahren der Frauen und Mädchen in letzter Instanz die Schuld der Männer ist. Er sucht dies für die reichen und minder bemittelten niederen Kreise darzutun und sagt in Bezug auf die letzteren: Steigen wir von den Höhen, wo das Geld vorhanden ist, etwas tiefer, wo man es durch Arbeit erwerben muß. Die Mädchen werden für die Gesellschaft mehr, als für das Haus erzogen: ein Mann gilt als Lebensverpflegungsanstalt, einen zu fesseln als Aufgabe der weiblichen Diplomatie. Wenn man fesseln will, muß man zuerst locken; man lockt aber meistens durch das Aeußere, welches durch Toiletten in Scene gesetzt werden muß. Auch in den niedrigeren Kreisen der Gesellschaft gelten Bälle, Festlichkeiten, Concerte und Aehnliches als die neutrale Arena, wo man sich am besten kennen lernt. Wie der Körper, so hat auch der Geist seine „schönen Kleider“ an; Eine sucht die Andere zu überstrahlen, beneidet die Andere, und Alle sind so luxuriös, als es ihren Verhältnissen möglich ist, suchen die Blicke auf sich zu ziehen, und bemitleiden oder belächeln auch ihrerseits das einfacher gekleidete Mädchen. Auch in diesen Kreisen wird die pikante, etwas freie Schönheit ihres Erfolges sicher sein dürfen, auch hier

wird der Körper eine größere Rolle spielen, als Geist und Herz. Wenn aber das weibliche Geschlecht in allen Kreisen, welche in der Frage der unsittlichen Mode überhaupt in Betracht kommen, sieht, daß die Männer sich von dem Aeußeren locken, ja tyrannisiren lassen, ist es dann so schwer begreiflich, daß es jenes Machtmittel nicht aufgeben will? Ist es nicht erklärlich, daß Mädchen und Frauen zu Uebertreibungen geführt werden, wenn dieselben den Männern der Gesellschaft gefallen? Ist es nicht eben so natürlich, daß Jede von ihnen sich der Einfachheit schämt, wenn die Umgebung dieselbe bespöttelt und verachtet? Unter 100 Frauen und Mädchen, welche sich einer frivolten Mode hingeben, sind sicher mehr als die Hälfte eben von solchen Beweggründen verleitet. Sie haben keinen Muth, den Kampf aufzunehmen, er ist auch von ihnen gar nicht zu fordern, so lange der größte Theil der Männerwelt so ist, wie er ist; so lange derselbe durch die eigene Frivolität die Strömung vergrößert; so lange der Zeitgeist der Entwicklung des Familienfinnes Feind ist. Im häuslichen Kreise waltet die Frau und der Geist der Liebe, in der Gesellschaft herrscht die Modedame und das Geipensinnlicher Galanterie. Unsere Frauen und Mädchen davor zu bewahren und dadurch wieder zur Einfachheit zurückzuführen, giebt es nur das eine Mittel: die Pflege geistig belebten Familienlebens, die ernste vertiefte Erziehung, welche die Kinder nicht zu slavischen Anbetern äußeren Erfolges, äußeren Glanzes erzieht, sondern zur Selbstbeschränkung dem Schein gegenüber. Man lehre sie zu Hause das echte Glück erkennen, man bereichere ihren Geist und ihr Gemüth, man lehre sie nach Schätzen graben, welche tausendfache Sinsen tragen, man lasse sie heiter sein im jugendlichen Uebermuth, aber man wecke in ihnen auch das Bewußtsein jener ernsten

Lebenspflichten, welche ihrer einst warten. Zu dieser Aufgabe sind Väter und Mütter berufen: sie ist groß und schön, sie gilt im Fürstenschloß und in dem Bürgerhause — ihre Lösung ist das Heil der Zukunft, ist das Glück unserer großen Heimath. Mädchen, so gebildet, werden sich ehrbar kleiden, junge Männer, so erzogen, werden das Weib ehren in Wort und That, werden kraftvoll und kühn, ein starkes Geschlecht, den ernstern Kämpfen der Zukunft in das Auge sehen. Klagen wir fernhin nicht mehr die Frauen an, welche trotz aller Emancipationsbestrebungen wohl noch lange das schwächere Geschlecht bleiben werden, sondern erkennen wir uns als die Schuldigen. Man gebe den Männern der Gegenwart die besten Frauen — auch diese würden von ihnen verdorben werden. Bessern sich die Männer, dann haben sie Kraft genug, die Frauen zu beherrschen, und sie mit Ernst und Liebe zu edlen Zielen zu führen.

V. A.

### Tagesgeschichte.

— Berlin. Wie aus Tirnowa gemeldet wird, ist am Dienstag den 29. April, der Prinz von Battenberg einstimmig durch Akklamation zum Fürsten von Bulgarien unter dem Namen Alexander I. gewählt worden. Prinz Alexander, geboren am 5. April 1857, ist der Sohn des Prinzen Alexander von Hessen. Seine Mutter ist die Prinzessin Julie von Battenberg, die Schwester der Kaiserin von Rußland. Prinz Alexander ist also der leibliche Neffe des Czaren und in Petersburger Kreisen sehr wohl gelitten. Er war der Kandidat des Kaisers von Rußland, und die bulgarischen Deputirten waren schon aus Dankbarkeit geneigt, für diesen Kandidaten zu stimmen. Daß der Prinz, welcher bekanntlich als Lieutenant bei den Gardes du Corps in Potsdam steht, die Wahl annehmen wird, wenn sie definitiv und mit entsprechender Majorität auf ihn fällt, ist, wie der „Pol. Kor.“ aus Berlin gemeldet wird, wahrscheinlich. Er hatte während des letzten Krieges Gelegenheit, Land und Leute, den bulgarischen Volkarakter, sowie auch die Nachbarn dieses Landes, Rumänien und Serbien, kennen zu lernen; er wird ihn also kein Fremdling mehr sein. Es wäre dies der zweite Fürst, welchen die preussische Garde-Kavallerie nach dem Orient abgibt. Ein deutsches nationales Interesse ist damit nicht verbunden und die deutsche Politik steht daher auch der Kandidatur Battenberg völlig uninteressirt gegenüber, wenngleich Prinz Alexander sich der ungetheilten Sympathie unserer höchsten Kreise erfreut. Aber nach den Erfahrungen, welche wir gerade in Rumänien gemacht haben, hat Deutschland aus der Uebertragung jener Fürstentronen an deutsche Prinzen eher neue Verlegenheiten als Vortheile zu erwarten, am allerwenigsten einen politischen Einfluß, den es im Orient durchaus nicht anstrebt, ebensowenig einen handelspolitischen, der in Rumänien durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände längst in die Hände Englands übergegangen ist und welchen für sich zurückzugewinnen Oesterreich-Ungarn gar manche Mühe wird aufwenden müssen. Dasselbe gilt wohl von Bulgarien.

— Ueber die Reisedispositionen des Kaisers auf die Zeit der diesjährigen größeren Truppenübungen bringen wir Folgendes in Erfahrung: Am 1. oder 2. September Parade des Gardekorps, am 4. Reise nach Ostpreußen, am 5. Parade, 6. Korpsmanöver, 7. Ruhe, 8. und 9. Feldmanöver des 1. Armeekorps, 9. und 10. Rückreise nach Berlin; am 11. Reise nach Pommern, 12. Parade, 13. Korpsmanöver, 14. Ruhe, 15. und 16. Feldmanöver des 2. Armeekorps, 17. Rückreise nach Berlin; am 18. Reise nach Straßburg im Elsaß, 19. Parade, 20. Korpsmanöver, 21. Ruhe, 22. und 23. Feldmanöver des 15. Armeekorps, 24. Rückreise nach Berlin. Zur Orientirung unserer nichtmilitärischen Leser bemerken wir hierbei, daß unter Feldmanövern diejenigen Uebungen in gemischten Waffen, bei welchen zwei Abtheilungen gegen einander Feld- und Vorpostendienst üben, unter Korpsmanöver dagegen die Gefechtsübungen des Armeekorps als Ganzes gegen einen nur in der Idee vorhandenen Feind verstanden werden.

— Lebensmittel-Pölle und Geldentwertung. Die „Schlesische Zeitung“, welche dem Grundgedanken des finanzpolitischen Programms des Reichskanzlers durchaus beipflichtet, aber für solche Pölle, welche eine nachhaltige Vertheuerung des nothwendigen Lebensbedarfs zur Folge haben könnten, die strengste Prüfung für geboten hält, kommt auf die in Aussicht stehende Steigerung aller Preise durch das neue Zollsystem in einem längeren Artikel zu sprechen, an dessen Schlusse es mit einer dringenden Mahnung zur Mäßigung heißt: „Obgleich uns die von der Tariffkommission vorgeschlagenen Sätze im Allgemeinen zu ernstern Befürchtungen keinen Anlaß geben, können wir uns des Gefühls nicht erwehren, daß man es mit der Möglichkeit einer Entwerthung des Geldes doch etwas zu leicht genommen hat. Es handelt sich keineswegs einzig um die öffentlichen Beamten, es werden vielmehr alle fixirten Existenzen, welche in Kirche und Schule, in Handel, in Industrie und im Verkehrswesen wirken, von den gleichen Härten betroffen werden. Ihre Zahl aber ist Legion, und ehe die Härten beglichen wären, könnte eine Generation ins Grab sinken. Wir haben ferner auf die bedenklichen Folgen hingewiesen, welche sich im Hinblick auf die Armer, die zahlreichen bereits auf ein Existenzminimum angewiesenen Unterbeamten zc. aus einer Entwerthung des Geldes für unseren Staatshaushalt und damit für alle Steuerzahler ergeben würden. Ganz besonders haben wir es betont, und abermals eindringlich darauf hinzuweisen halten wir für unsere Pflicht, daß die Entwerthung aller Ersparnisse der Nation die unabwendbare Folge einer allgemeinen Preissteigerung sein würde. Um

denjenigen Prozentsatz, um den der Lebensbedarf im Preise steigt, also das Geld im Werthe fällt, vermindern sich alle Pensionen für Wittwen und Waisen, alle Nothpennige, die so Mancher ein lauges Leben hindurch bei harter Arbeit und schweren Entbehrungen für sich und die Seinigen aufgesammelt hat. Was das bedeutet, wird leider vielfach unterschätzt. Schon einmal haben wir daran erinnert, daß allein das Kapital, welches in Preußen in den Sparkassen angelegt ist, über der Gesamtbetrag unserer Staatsschuld — einschließlich der Eisenbahnschulden — noch erheblich hinausreicht. Die Sparkasseneinlagen betragen über 1300,000,000 M., fast ein Drittel der französischen Kriegsschädigung. Und doch sind es nur enge Bevölkerungskreise, um die es sich hier handelt; denn weder die große Masse unserer Arbeiterwelt noch der wohlhabende Bürger pflegt sich den Sparkassen zuzuwenden. Nun aber denke man erst an das ungeheure Kapital, welches in Lebensversicherungsanlagen repräsentirt ist, an die gewaltige Summe der in kleinen Hypotheken und in Papieren niedergelegten Ersparnisse der mäßig Begüterten, man denke ferner an die Entwerthung aller milden Stiftungen, aller Dotationen, Stipendien zc., und man wird die ernste Bedeutung würdigen, welche einer Herabdrückung des Geldwerthes, sei es auch nur um einen geringen Prozentsatz, beizumessen wäre.“

— Petersburg. Es kursiren hier wieder unheimliche Gerüchte, welchen zufolge General Gurko am letzten Donnerstag durch ein auf seinem Schreibtisch vorgefundenes Todesurtheil der geheimen National-Regierung dermaßen außer Fassung gebracht worden sei, daß der tapfere General, der im dichtesten Kugelregen seine Kaltblütigkeit bewahrte, von panischem Schrecken vor den nihilistischen Dolchen ergriffen wurde und sofort sein Demissions-Gesuch einreichte. Man erzählt sich ferner, daß die Wohnung Gurko's an diesem Tage, außer von dessen langjährigem, vielfach erprobtem Diener, der in keiner Weise des Nihilismus geziehen werden kann, nur von einigen Offizieren des Garde-Generalsstabes betreten wurde, welche Briefschaften und Schriftstücke abgegeben hatten. Auf diese lenkte sich sofort der Verdacht; es wurden in den Wohnungen derselben Hausfuchungen gehalten und ein junger Kapitän des Garderegiments Preobraschensky, bei dem kompromittirende Schriftstücke vorgefunden wurden, in Haft genommen. Dasselbe Schicksal theilten zwei seiner Kameraden und ein Lieutenant der reitenden Garde-Artillerie-Brigade. Gleichzeitig fanden Hausfuchungen bei vielen Offizieren der Garderegimenter Semenowsky, Ismailow und Pawlow statt. Mit all diesen Vorgängen dürfte die vom selben Tage datirte Verfügung in Verbindung stehen, durch welche die Armee unter die Kontrolle der Polizei gestellt wird.

— Das nihilistische Revolutionscomité in Rußland scheint sich bereits einen staatsrechtlichen Charakter beizulegen und als selbstständige Regierung auftreten zu wollen, denn es scheut sich nicht, sogar mit der auswärtigen Diplomatie Verbindungen zu suchen. Wie man sich in diplomatischen Kreisen erzählt, erhielten die fremden Botschafter in Petersburg, sobald auf Befehl des Revolutionscomité's ein Mord ausgeführt war, eine höfliche Mittheilung dieses Comité's, worin die Ermordung des Betreffenden und seine angeblichen Verbrechen angeführt waren. Dieser Auszeichnung erfreuten sich übrigens nur die Botschafter, nicht auch die Gesandten der kleineren Staaten. — Solowjew, der das Attentat gegen den Kaiser verübte, wird im Gefängniß gut behandelt, so gut, daß er wegen seiner That von tiefer Reue ergriffen ist. Er sagte aus, daß er seit ungefähr sechs Monaten zu den Nihilisten gehörte, und daß unter diesen immer je zehn Mann einen Kreis bildeten. Einer wählt nämlich zehn Mitglieder, die sich untereinander kennen, und nach einer bestimmten Zeit erhält Jeder der zehn Mitglieder den Auftrag, für sich wiederum einen Kreis von zehn Verschworenen zu bilden, so daß es in jedem Kreis immer neun Mitglieder giebt, die nur sich selbst untereinander kennen, und eins, welches sowohl die neun Verschworenen seines Kreises als auch die zehn bezw. neun desjenigen kennt, aus dem er als Urvähler hervorgegangen ist. Solowjew soll nun die neun Mitglieder seines Kreises genannt haben und diese sollen schon gefänglich eingezogen sein.

— In der Stadt Drenburg in Rußland ist am Montag Morgen 10 Uhr ein starkes Feuer ausgebrochen, welches bei starkem Sturm den Tag, die Nacht und einen Theil des folgenden Tages dauerte. Der größte Theil der Stadt ist vernichtet. Die Kronelder und die meisten Altentstücke sind gerettet. Ueber die Hälfte der Bevölkerung ist obdachlos und ohne Nahrungsmittel. Bis jetzt wurden 3 Verbrannte gefunden; während des Brandes sind keinerlei Ausbreitungen vorgekommen. Der Brand ist durch Unvorsichtigkeit verursacht; niedergebrannt sind 949 Häuser, 2 Kirchen, 1 Moschee, 4 Mühlen, 292 Läden nebst Lager, Theer- und Kohlenbuden, Fleischwaaren- und Gemüse-, Bau- u. Brennholzlager, Bazar; außerdem das Mädchengymnasium, das Progymnasium, der Club, das Armenhaus, die Polizeigebäude, die Kammer des Friedensrichters. (Drenburg, befestigte Hauptstadt des gleichnamigen, theils im europäischen, theils im asiatischen Rußland belegenen Gouvernements, am Uralfluß, 25,000 Einwohner, Handel mit den innerasiatischen Carawanen, Fabriken für Tuch, Leder, Seife, Lichte, lebhafter Kleinhandel; große Plätze und breite Straßen, aber meist hölzerne Häuser; 2 Kathedralen, mehrere Kirchen.)

### Sächsische Nachrichten.

— Der aus Leipzig gebürtige Reichstagsabgeordnete Bahstreich, welcher dort seinen Aufenthalt nehmen wollte, ist durch die Polizei ausgewiesen worden.

— Bwickau. Der ehemalige Stationsaufseher Oscar Ottomar

Sch  
alt,  
Har  
der  
vert  
im  
we  
non  
entr  
  
Sein  
Beu  
6 fü  
nett  
Reif  
bein  
schw  
40  
noch  
  
Ber  
im  
de r  
Wel  
den  
Ede  
und  
fow  
gew  
Bur  
das  
Ber  
ihm  
nöth  
gem  
der  
Prä  
  
fti  
  
un  
  
da  
  
Re

Schäffner aus Morgenröthe, auf Bahnhof Schönheide, 30 Jahre alt, wurde auf Grund einer am 29. v. M. ohne Schöffnen abgehaltenen Hauptverhandlung wegen Unterschlagung ihm amtlich anvertrauter Gelder zu einer zehnmönatigen Gefängnisstrafe und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Schäffner mußte unumwunden einräumen, daß er im Dezember vor. J. und einige Wochen später der ihm anvertraut gegebenen Güterkasse Beträge von 100 und bez. 165 M. unbefugt entnommen und damit 200 Centner vom Mühlenpachter Paul in Lobstädt entnommene Kartoffeln bezahlt habe.

— Zwickau. In der Nacht zum 30. April ist hier ein frecher Einbruchdiebstahl ausgeführt worden und haben die Diebe dabei gute Beute gemacht. Wie man hört, sind ihnen ca. 10 goldne Klemmer, 6 silberne dergleichen, 1 goldne Brille, 1 silberne dergleichen, 8 Lorgnetten, 1 goldne Damenbrille, 3 Brillen ohne Einfassung, 12 neusilberne Reifzeuge, 12 messingene dergleichen, 3 Operngläser mit weißer Eisenbeinfassung, 1 Opernglas mit brauner Lederfassung, 1 Krimstecker mit schwarzer Eisenbeinfassung, ca. 10 Krimstecker in Etuis, 1 Fernrohr und 40 M. in Gold in die Hände gefallen. Von den Dieben soll man noch keine Spur haben.

— Burghardtsdorf. Am 27. April versammelten sich im Gerberschen Gasthose eine größere Anzahl Interessenten der Fischerei im Zwönitzthale behufs Begründung eines Vereins zur Hebung der Edelstischzucht. Unter dem provisorischen Vorsitze des Katecheten Melde von hier wurde dieser Zweck auch erreicht, indem alle Anwesenden ihre Beitrittserklärung abgaben. Der Verein zur Hebung der Edelstischzucht soll vor der Hand seinen Sitz in Burghardtsdorf haben und die Hebung, insbesondere den Schutz der Fischerei im Zwönitzthale sowie gegenseitigen Austausch über diese Angelegenheit bezwecken. Ein gewählter Ausschuss, dem je ein Mitglied aus den Orten Einsiedel, Burghardtsdorf, Meinersdorf, Gornsdorf und Thalheim angehört, wird das Weitere zur Förderung der gen. Vereinszwecke verfolgen. Der neue Verein wird seine Thätigkeit vor Allem darin äußern, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln der Fischerei in hiesiger Gegend den nöthigen Schutz angedeihen läßt und die daraus erwachsenden Unkosten gemeinsam trägt; er wird z. B. solchen Personen, welche Fischdiebe in der Weise kennzeichnen, daß diese gerichtlich bestraft werden können, eine Prämie zahlen.

#### Vermischte Nachrichten.

In Goldkronach hat die interessante Mittheilung, daß Bienenstiche bei rheumatischen Leiden mit Erfolg angewendet wurden, eine

Heilung herbeigeführt. Man gab einem eben am heftigsten Podagra leidenden Herrn den Rath, sich des Bienenstiches zu bedienen. Der krankhafte Theil (große Fußzehe) war furchtbar angeschwollen und der Patient hatte die heftigsten Schmerzen. Emsender unternahm die Operation und ließ eingefangene Bienen, indem er dieselben an den Flügeln mit zwei Fingern festhielt, einstechen. Nach Versicherung des Patienten war der Schmerz nach dem Stechen um so heftiger, jedoch nach Verlauf kaum einer Viertelstunde jeder Schmerz verschwunden, sogar die Geschwulst verging vollständig, und nach zwei Stunden konnte Patient die Stiefel anziehen und spazieren gehen.

— Romulus und Remus gehören zu den ältesten Gründern, die man kennt, sie haben 753 Jahre vor der Geburt Christi die Stadt Rom gegründet und sind noch nicht wie andere Leute, z. B. Tell und Winkelried, aus der Geschichte hinausgedrückt. Die Römer haben auch in diesem Jahre den 21. April als den Jahrestag der Gründung unbedenklich gefeiert. Rom hat zweimal die Herrschaft der Welt an sich gerissen, zuerst durch Kriege und Siege und durch seine Sprache und Gesetze; das zweite Mal durch die Päpste, die sich als Nachfolger Petri ausgaben und der ganzen katholischen Welt ihre Gesetze gaben. Sind auch die Aktien dieser Gründung gefallen, so ist Rom doch noch der Wallfahrtsort für alle Künstler und Gelehrten der Welt.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 27. April bis 3. Mai 1879.

Aufgeboren: 17) Ernst Friedr. Weigel, Wirthschaftsgehilfe u. Marie Albertine Schubert. 18) Gustav Bernhard, Musterzeichner in Plauen u. Marie Anna Wagner.

Getauft: 90) Anna Marie Beck. 91) Marie Elise Edelmann. 92) Otto Friedrich Reubert, unehel. 93) Max Eugen Spizner. 94) Gustav Adolph Schellhorn. 95) Alban Richard Theilmann, unehel.

Begraben: 79) Rudolph Hermann Gödtrig, Schuhmacher, ein Chemann, 30 J. 6 T. 80) Christiane Wilhelmine, des Christian Wilh. Seifert, Schneidermstr., Ehefrau geb. Anger, 71 J. 6 M. 14 T. 81) Friederike Wilhelmine, des weil. Joh. Gottlieb Seidel, Handarbts., hinterl. T., 45 J. 6 M. 24 T. 82) Hulda Emilie, des Fr. Ludwig Reubahn, Maschinenschilders, Ehefr. geb. Weiß, 38 J. 11 M. 2 T. 83) Paul, der Christiane Friederike Gläß, Näherin, unehel. S., 2 J. 5 M. 18 T. 84) Emma, des Christian Ludwig Bauer, Handarbts., Zwillingstöchter, 1 M. 9 T.

Am Sonntag Jubilate

Vorm.: Predigt über Joh. 21, 20—22: Hr. Pfarrer Böttlich.  
Nachm.: Predigt über 1 Petri 2, 11—17: Hr. Diac. Berg.

Von jetzt ab habe ich meine Augenheilanstalt und Expedition getrennt und verlegt.

**Die Augenheilanstalt**  
(mit schattigem Garten) befindet sich **Kahbergstraße 25;**  
**Die Expedition**

dagegen **Langestraße 1, I. Stage rechts** (Ecke der Nicolaibrücke).

**Sprechstunden:** Wochentags 9—12½ und 3—4 Uhr.  
(nur in der Expedition) Sonntags nur 9—12 Uhr.

**Chemnitz. Dr. med. Nobis, Augenarzt.**

**Rachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsbuchs für das Jahr 1878:

Grundkapital . . . . .	Mt.	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1878 . . . . .	, ,	7,765,651. 70
Prämien-Ueberträge . . . . .	, ,	10,228,886. 30

Mt. 26,994,538. —

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1878 , 4508,748,199. —  
Eibenstock, den 1. Mai 1879.

**Julius Tittel in Eibenstock,**  
**Friedrich Jacob in Schwarzenberg,**  
Agenten der Gesellschaft.

**Kinderwagen**  
**Fahrstühle**  
sowie alle **Korb-Waaren**  
empfehlen  
**G. A. Nötzli.**

**Ein Garçon-Logis,**  
für 1 oder 2 Herren passend, ist zu vermieten.  
Wo? zu erfahren in der hiesigen Steindruckerei.

**Zickelfelle!**  
werden, wie immer, in ganzen Posten sowie im Einzelnen gekauft von  
**A. Edelmann,**  
Schuhmacher in Eibenstock,  
Brühl 343, 1 Treppe.

**Ein geübter Vordrucker**  
findet sofort dauernde Beschäftigung. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Neue Sendung  
**Matjes-Seringe,**  
vorzüglich zart, empfiehlt à Stück 15 Pf.  
**Julius Tittel**  
am Neumarkt und Postplatz.

**Eltern,** denen die gute Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, ferner **Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen u. Kindergartenfreunde** sollten sich umgehend Prospect kommen lassen über **Georgen's Mutter- u. Kindergartenbuch,** welcher gratis und franco versandt wird vom  
**Central-Verlag von Unterrichts- und Beschäftigungsmaterial**  
(Dr. Richter) in Leipzig.

**Restaurant.**  
**„Gartenlaube“.**  
Heute Abend 6 Uhr:  
**Sauere Flecke.**

**Allen,**  
welche an Beschwerden der Nahrung-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrierte Buch:  
**Die Brust- und Lungenkrankheiten**  
mit Recht als ein bewährtes Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem sorgfältig enthaltene Rathschläge beruhen auf langjähriger Erfahrung, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; veräume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Allen ausführlichen, zahlreiche Krankenberichte enthaltenden Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Schmeitner, Leipzig und Basel.

\*) Preis 50 Pf., vorrätzig in **H. von Zahn's** Buchhandlung in **Dresden,** welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.  
Rechnungen empfiehlt **E. Hannebohn.**

## Auction.

**Morgen, Sonnabend, d. 3. Mai cr.,**  
von Nachmittags 3 Uhr ab

sollen auf hiesigem Bahnhofe ca. **200 Centner gute Speise-Kartoffeln** im Ganzen oder parthienweise an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.  
Eibenstock, den 2. Mai 1879.

Königliche Güter-Expedition.

## Grosse Auction.

Nächsten Montag, den 5. Mai d. J., von Mittags 1 Uhr an sollen in meiner Behausung **drei gute Arbeitspferde**, wobei eine Stute mit Füllen; ferner ein **Landauer**, ein **vierst. Glaswagen**, zwei **halbverdeckte zweisp. und ein dergl. einsp. Kutschwagen**, ein **zweisp. Postwagen**, zwei **vier- und ein zweisp. Reusschlitten**; sowie einige Paar **gute engl. Geschirre** u. A. m. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden! Kaufstüchtige ladet ergebenst ein  
Eibenstock, 1. Mai 1879.

Alban Meichsner.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock, Schönheide u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich bei Hrn. **Richard Petzold**, Tuchhändler in Eibenstock und bei Hrn. **L. A. Klötzer** in Schönheiderhammer Annahmestellen für meine

### Chemische Wäscherei, Färberei und Druckerei

errichtet habe. Ich halte mich dem geehrten Publikum von Stadt und Land zum **Färben sämtlicher Kleiderstoffe**, Herren- und Damen-Garderobe, zertrennt und ungetrennt, sei es in **Seide, Halbseide, Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Sammt, Kull, Pique, Barröge, Bändern, Federn, Garne** u. s. w. in soliden feurigen Farben, zum **Bedrucken in neuesten Dessins**, sowie zum **chemischen Reinigen sämtlicher Kleider** bestens empfohlen unter der Zusicherung, alle mir werdenden Aufträge stets zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

Bei obengenannten Herren halte Druckmuster und gefärbte Muster zur gefälligen Ansicht bereit und sind dieselben gern erbötig, alle Aufträge entgegen zu nehmen und prompt und schnell zu besorgen.

Sohanngeorgenstadt, im Mai 1879.

Hugo Vogel,  
Kunst- und Schönfärber.

### Schneidenbach's Restaurant.

Heute, Sonnabend, von Abends 8 Uhr an:

#### Zweites humoristisches Gesangs-Concert,

gegeben von der **Singspiel-Gesellschaft Döring** aus Dresden mit **vollständig neuem Programm**. Es ladet ergebenst ein  
Der Obige.

### Gasthof am Auersberg in Wildenthal.

Sonntag, den 4. Mai:

#### Grosses humoristisches Gesangs-Concert,

gegeben von der **Singspiel-Gesellschaft Döring** aus Dresden. Auftreten des **Ur- und Instrumental-Komikers, Mimikers und Bauchredners Max Döring**, des imitirten **Wohren Jach** im National-Costüm, in Gesängen, Tänzen und Intermezzos, sowie Auftreten mehrerer Damen und Herren. **Anfang 4 Uhr.** — **Nach dem Concert BALL.** Hierzu ladet ergebenst ein  
**Robert Drechsler.**

### Öffentlicher Dank.

Für die vielfachen Beweise ehrender Theilnahme bei Beerdigung unserer innigstgeliebten **Gattin, Mutter und Schwester Emilie Reuhahn** bringen wir hierdurch öffentlich unsern tiefgefühlten Dank dar. Dank im Besondern Hrn. **P. Böttlich** für die erhebende, trostreiche Grabrede; Dank Hrn. **Hauswirth Schlegel** und dessen Frau für die vielfache freundliche Hilfeleistung während der Krankheit unserer Abgeschiedenen; Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für den dargebrachten Trauergesang, die Grabmusik, den reichen Sargschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte der Entschlafenen. Gott schütze Sie Alle vor ähnlichem Schicksalsschlage!  
Eibenstock.

**Friedrich Ludwig Reuhahn**,  
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Deutscherische Banknoten 1 Mark 78.00 Pf.

### Richard Schnabel, Leipzig,



Wintergartenstraße Nr. 7.  
empfiehlt  
Patent-Closets, Eiserne Mangel-Maschinen, Wasch-Maschinen, Wring-Maschinen, Dampf-Wasch-essel, Plättchen u. Kohlen-Plättchen, Plüsch-Maschinen, Gruböfen, Serviettenpressen, Serviettsche, Broschnide-Maschinen, Bouillon-töpfe; als Specialität:  
**Vollständ. Wirtschafts-Einrichtungen.**

### Verspätet.

Bei dem Dank für die Theilnahme während des Todes und der Beerdigung der Frau **Christiane Caroline Reichner** geb. Tittel ist des Trauergesanges des Gesangsvereins „**Dryphus**“ nicht Erwähnung gethan worden, was hiermit nachträglich geschehen soll, und sprechen wir dem geehrten Vereine für den unentgeltlich geleisteten Liebedienst noch unsern besonderen Dank aus.  
Eibenstock. Die trauernden Angehörigen.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

### Theater in Eibenstock.

(Feldschlößchen.)

Sonntag, 4. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

#### Große Kinder-Vorstellung

Zum ersten Male:

#### Bibi, oder: Der Gänsekönig.

Märchenpiel in 3 Acten von R. Paul.

Preise der Plätze:

Für Erwachsene: Sperrsiß 75 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 25 Pf.  
Für Kinder: Sperrsiß 50 Pf., 1. Platz 35 Pf., 2. Platz 25 Pf., Gallerie 15 Pf.

#### Abend-Vorstellung.

Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male:

#### Doctor Klaus.

Preis-Lustspiel in 5 Acten von A. L'Arronge.

Preise wie gewöhnlich.

Montag, den 5. Mai 1879:

Ganz neu! Zum ersten Male. Ganz neu!

#### Großstädtisch.

Schwank in 4 Acten von Dr. F. B. v. Schweizer.

Um zahlreichen Besuch bittet

**J. Dressler, Director.**

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich eine Auswahl von **Bett- und Sopha-Vorlagen** von **Reh-, Zungbirch-, Spießer- und Schmalthierhaut**, sowie ein Lager in **Mattagen** zu den billigsten Preisen. Auch empfehle ich **Feder-Sopha's** von 12 Thlr. an.

**Ang. Teubner,**

Sattler und Riemeister.

### Muldenhammer.

Heute, Sonnabend, Abend: **Schweinsknochen mit Klößen und Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet

**Louis Schweigert.**

### UNION.

Heute, Sonnabend, Abend: **Wodartler-Suppe, Rendenbeefsteaks, Schnitzel mit Stangenpargel, Hamburger Küken mit Stachelbeeren und Kalbsnierebraten** empfehle ich in und außer dem Hause. Gleichzeitig erlaube ich mir auf ein vorzügliches **Liebotzschauer und Culmbacher Bier** aufmerksam zu machen, und lade zu dem heutigen

#### Kegel-Abend

ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll

**A. Balthasar.**

### ♣ Pfeifenclub.

Nächsten Montag: **Scat-Abend** im **Bereinslocal.**

### Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Ball-Musik**, wozu ergebenst einladet

**G. Heidenfelder.**

### Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

**B. Schreier.**

### Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Ball-Musik**, wozu ergebenst einladet

**G. Hendel.**

### Wolfsgrün.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Tanz-Musik**, wozu ergebenst einladet

**L. Günther.**

Hierzu eine Beilage.

## Der Dämon des Geldes.

Erzählung von Bernhard Stavenow.

(Fortsetzung.)

„Du sprichst ja gerade, als kämst Du Dir zu gut vor für unsere Gesellschaft,“ höhnte der Pockennarbige.

„Jetzt freilich nicht mehr!“ versetzte der Andere bitter. „Aber ich bin rechtschaffener Leute Kind, und zu der Zeit, wo August's Mutter noch meine Nachbarin war, da hätte ich den einen Schuft geheißen, der mir gesagt haben würde, ich werde einst in diesem Mordloch verkehren! — Hätte nicht ein einziges Mal der Teufel mich verblendet und hätte man mich bei meinem ersten Fehltritt nicht gleich mit zehnmal bestraften Spitzbuben zusammengesperret — hätte der Gedanke, daß ich nun doch für mein ganzes Leben ehelos sei, mir nicht Kraft und Muth zu allem Besseren benommen: — ich wäre wohl eben so wenig in eure Genossenschaft gekommen, wie die Martha verrückt und die Mutter eines abgefeimten Spitzbuben geworden wäre, wenn ein schlechter Kerl sie nicht hätte sitzen lassen!“

„Bist Du bald fertig mit Deiner erbaulichen Predigt!“ hob der Pockennarbige wieder an. „Ich glaube wahrhaftig, Du exercirist Dich darauf, Bekehrungsversuche an uns zu machen. Laß nur, das wäre doch fruchtlose Mühe! — Wenn Dir's aber in unserer Gesellschaft nicht mehr behagt, steh's Dir ja frei, Deinen Weg allein zu gehen. Wir halten Dich nicht!“

Wahrscheinlich wäre es noch zum Streit, vielleicht auch zu ernstlichen Thätlichkeiten gekommen, hätten einige der Anwesenden sich nicht in's Mittel gelegt und die Beendigung des Gesprächs herbeigeführt.

Die Unterhaltung lenkte sich sodann auf andere Gegenstände, und nahm, vom Branntweinglase unterstützt, bald jenen Charakter roher Lustigkeit an, über welche man August und seine unglückliche Mutter, deren Schicksal, als es ihnen vorhin mitgetheilt wurde, selbst manchen verwilderten Gesellen einige Theilnahme entlockt, vergaß.

### Siebentes Kapitel.

Halb todt war August nach dem Arresthause, von dort sogleich in ein Lazareth gebracht worden.

Hier wiederholte sich der Blutsturz.

Der durch frühe Ausschweifungen geschwächte Körper, die durch den unmäßigen Genuß des Branntweins zerstörte Brust ließen nicht hoffen, daß August diesen heftigen Krankheitsfall überstehen werde.

Er selbst fühlte, daß er nach der kurzen Lebensstrecke, die er zurückgelegt, bereits am Ziele, daß er dem Grabe nahe sei.

August war ein Verbrecher, mehr aber noch ein unglücklicher Mensch; denn wie die Gemeinschaft mit verworfenen Bösewichtern ihn auch verwildert hatte — ihm war immer noch Herz und Gemüth genug geblieben, daß er fühlte, wie ein Mensch.

Nicht so ganz war die Stimme des Mahners in der Brust bei ihm ertödtet, daß er lachend von Verbrechen zu Verbrechen ging. . . er mußte im eilen Branntweirausche sich betäuben, damit er jene Stimme nicht vernehme, welche ihn unaufhörlich zur Umkehr drängte, die er nach dem, was er gethan, für unmöglich hielt.

Daß ihm ein Herz geblieben, dafür zeugte die Liebe, welche er seiner armen Mutter bewahrte.

Hätte er auch nicht gelernt, der Mutter äußerlich zu begegnen, wie es dem zärtlichen Sohne geziemt, war er auch nicht im Stande, den rohen Ton Derer, mit denen er umging, und der auch der seinige geworden, bei der Begegnung der Mutter zu beherrschen, — tief im Herzen lebte ihm ein warmes, inniges Gefühl für die Bedauernswerthe, ohne daß er einmal den Grund ihres Elends kannte; denn niemals hatte sie von ihrer Vergangenheit zu ihm geredet.

Jetzt nun, da die schwere Krankheit August hoffnungslos niedergeworfen, als er fühlte, wie er täglich, ja stündlich schwächer wurde; jetzt, da das Seele und Mark vergiftende Betäubungsmittel ihm nicht zugänglich war: jetzt trat Alles vor sein inneres Auge hin, was er in der kurzen Zeit seines Lebens Böses gethan. Ihm schauderte vor sich selbst.

Dann klagte er wieder weinend über das finstere Verhängniß, welches ihn sein Lebensziel so gräßlich verfehlen ließ, ihn auf die Bahn des Lasters, des Verbrechens, der tiefsten Verworfenheit gedrängt.

Bittere Reue zerfleischte seine Brust.

Er wüthete gegen sich selbst. Er fluchte dem Schicksal. Er schalt die Vorsehung, die ihn so entseßlich tief hatte sinken lassen.

Als dann aber die immer mehr zunehmende Schwäche ihn daran erinnerte, daß er bald vor dem ewigen Richter stehen werde, da machte die unsägliche Bangigkeit vor dem, was ihn dort erwartete, das Herz ihm wieder weich. Seine Thränen flossen reichlich, und er, der wohl die gräßlichsten Flüche, aber niemals ein Gebet gelernt, er begann recht von Herzen zu beten:

„Herr Gott da oben im Himmel! ich bin ein schlechter Mensch, ein Säufer, ein Spitzbube und Mörder gewesen; aber wenn Du kannst, so sei mir gnädig und verstoße mich nicht dort, wie ich hier auf Erden verstoßen war!“

Und weil er weiter nichts wußte, so betete er diese Worte fort und fort, und immer mehr wich die Verzweiflung aus seiner Brust, immer

mehr fühlte er sich erleichtert, und zum ersten Male, seit er auf das Krankenlager gestreckt worden, fiel er mit den Worten: „Sei mir gnädig und barmherzig!“ in einen sanften Schlummer. Und er schlief fest und ruhig, ohne wie sonst durch quälende Träume jeden Augenblick aufgeschreckt zu werden.

Als er nun, wenn auch nicht körperlich, an der Seele aber um so mehr gestärkt, erwachte, da fühlte er das drängende Bedürfnis, durch offenes und reumüthiges Bekennen der Schuld, die ihn drückte, sein Herz vollends zu erleichtern.

Er wußte wohl, daß er durch ein solches Bekenntniß auch einen Andern, der vielleicht den größeren Theil eines scheußlichen Verbrechens zu verantworten hatte, der irdischen Gerechtigkeit überlieferte; aber es war wahrlich nicht Rachsucht oder Abneigung dagegen, allein zu büßen, was er nicht allein verübt, . . . nein, es war nur, um ihm das Scheiden von dieser Welt leichter zu machen, . . . ja, er war ja auch bereit, wenn es dem Himmel gefallen sollte, seine Tage noch so lange zu fristen, willig seinen Kopf dem irdischen Richter darzubieten und die Blutschuld mit seinem Blute zu sühnen, damit er nur vor dem Richterstuhle des Ewigen leichter Gnade finde.

Er ließ den Richter an sein Sterbelager rufen, um diesem ein wahres Bild seines Lebens, ein aufrichtiges Geständniß seiner Verbrechen mitzutheilen.

Die Erinnerungen seiner Kindheit reichten etwa bis zu seinem sieben- oder achten Jahre zurück.

Seinen Vater hatte er nicht gekannt, auch nie von ihm gehört.

Seine Mutter war sehr arm. Sie nährte sich kümmerlich durch den Ertrag grober Arbeiten, die sie in verschiedenen Häusern verrichtete.

Oft fehlten Roth und Hunger in die elende Kammer ein, in welcher sie mit dem Knaben wohnte; denn es kamen wohl mitunter mehrere Tage hinter einander, an denen sie keine Arbeit erhielt.

Sich selbst überlassen, trieb August, während die Mutter außer dem Hause war, sich tagelang umher. Er fand sich nur ein, wenn Hunger und Müdigkeit ihn nach Hause jagten.

Die Lumpen, in denen er gekleidet ging, erlaubten ihm natürlich nur den Umgang mit solchen Knaben seines Alters, die sich in gleichen Verhältnissen befanden, und bei denen, wie bei ihm, von Schule und Unterricht keine Rede sein konnte, da den Eltern häufig die Mittel fehlten, um ihre und der Ihrigen allerdingendste Lebensbedürfnisse zu befriedigen.

Einige Jahre älter geworden, wurde August inne, wie es um seine Mutter stand.

Obgleich nach längerem Aufenthalte in der Irrenanstalt aus derselben entlassen, war ihr Kopf verwirrt geblieben. Sie lebte in stillem Wahnsinn, der seinem Andern gefährlich werden konnte, fort.

Dieser Umstand erklärt die Stumpfheit, mit welcher sie ihr Kind gänzlich sich selbst überließ und sich lediglich darauf beschränkte, dasselbe zu sättigen, wenn sie es vermochte, und von Zeit zu Zeit in den Häusern, wo sie arbeitete, einige abgetragene Kleidungsstücke für den Knaben zu erbetteln.

August, dessen natürlicher Verstand sich, ungeachtet des Mangels an jeder Erziehung und jedem Unterricht, früh entwickelte, fand das öftere Hungern unbequem, und so sann er selbst auf verschiedene Erwerbquellen, um den Ausfall decken zu können, der jedes Mal entstand, wenn die Mutter feiern mußte.

Ein gesunder, kräftiger Bursche, fand er Gelegenheit, hier und dort durch mancherlei Dienstleistungen einige Groschen zu verdienen. Dann wieder legte er sich, nach dem Beispiele mehrerer seiner Jugendgenossen, auf den Hausirhandel mit verschiedenen Gegenständen, wobei er, ebenfalls nach dem Beispiele Anderer, die Gelegenheit nicht versäumte, was ihm eben handrecht lag, zu stehlen. Und so brachte er der Mutter manchen Groschen nach Hause, welche das Geld gleichgültig hinnahm, ohne danach zu fragen, wie er zu demselben gekommen.

So mochte August sechzehn Jahre alt geworden sein, als ihm das Anerbieten gemacht wurde, in die Wagener'sche Fabrik als Arbeitsmann einzutreten.

Es war ihm dies Anerbieten um so lieber, als die Mutter seit einiger Zeit sehr hilflos war und nur mit der größten Anstrengung hin und wieder eine Kleinigkeit verdienen konnte.

Ungeachtet der scheinbaren Gleichgültigkeit, welche zwischen Mutter und Sohn obwaltete, gingen doch Beide mit Liebe an einander, und August setzte einen gewissen Stolz darein, jene fortan durch seine Arbeit ernähren zu können.

Längere Zeit hindurch war dies geschehen.

Der Lohn, welchen August erhielt, war zwar gering, indessen war es doch immer ein gewisses Einkommen. Und ging es auch ziemlich knapp her, so blieben doch nur die Hungerperioden aus, und August konnte sich auch ein wenig besser kleiden.

Vielleicht — und hätte er auch sein ganzes Leben hindurch Tagelöhner bleiben müssen — wäre August ein guter, und bei seiner Armut achtungswerther Mensch geworden, hätte die Verblendung eines unseligen Augenblickes ihn nicht dem Verderben überliefert.

(Fortsetzung folgt.)

# Emil Beyer, Schönheide,

## Modewaaren-, Leinen- & Baumwollenwaaren-Handlung,

Feste Preise.

Preise nach alter Elle.

empfehl als ganz besonders preiswerth:  
 Größte Auswahl in modernsten **Aleider-Stoffen** von den billigsten bis zu den besten Genres. **Bettzeuge** 25 Pfg., 38 Pfg., 50 Pfg. **Rüper-Bettzeuge**, schwerste Qualität, 48 Pfg. **Waschächte** **Blaudrucks** 25 Pfg. **Rosa Rüper-Cattune** 28 Pfg. **Rosa und bunte Piquées** 25 Pfg. **Bunte Cattune** 20 Pfg. **Buntgedruckte Möbel-Cattune** 28 Pfg.  $\frac{7}{8}$  breite **Rockzeuge**, schwere Qualität, 50 Pfg. **Handtücherzeuge** 12 Pfg., 18 Pfg., 25 Pfg. **Blau-gestreifte Hemdenzeuge** 30 Pfg. **Schonerleinen** 15 Pfg. **Strohtuchleinen** in versch. Preislagen. **Blaue Leinen**,  $\frac{3}{4}$  breit, 40 und 45 Pfg.,  $\frac{7}{8}$  breit, 50 Pfg., 55 Pfg., 60 Pfg. **Blaugedruckte Schürzen**, Stück 50 Pfg. **Blau-gedruckte Kinderschürzen**,  $\frac{3}{4}$  Stück 50 Pfg.,  $\frac{1}{2}$  Stück 60 Pfg. **Weiß-reinlein Taschentücher**, Stück 30 Pfg. **Recht purpurrothe Taschentücher**, Stück 35 Pfg. **Leinen-Herrenhemden**, Stück 2 Mk. **Blaue Arbeitshemden**, Stück 2 Mk. 25 Pfg. Größte Auswahl in schwarzen **Schlipfen** sowie seid. **Chälchen** und **Cravatten**. **Glace-Handschuhe** für Herren und Damen. **Schwarzer Sammt** 60 Pfg.

Gleichzeitig mache auf mein reichhaltigstes Lager in **Damen-Jaquettes** und **Regenmäntel** für begonnene Frühjahrs- und Sommerfaison aufmerksam.

Der Obige.

Feste Preise nach alter Elle.

## Holzauktion auf Bockauer Staatsforst-Revier.

Im Gasthofs „zur Sonne“ in Bockau sollen  
**Montag, den 12. Mai d. J.,**  
 von Vormittags 9 Uhr an

folgende auf Bockauer Forstrevier in den Bezirken: Dorfbach, Kirmiswos, Stinkenbach, Sauer-  
 rüffel, Marktshaide, kleine Bärensäure und Falkenstein aufbereitete Nuß- und Brennholz, als:

496 Stück weiche Stämme von 11-19 Ctm. Mittenst.,	} in Abth. 9 und 29,
128 . . . . . 20-25 . . . . .	
7 . . . . . über 25 . . . . .	} ob. St. u. 3-4 M. L., in Abth. 8, 29, 35 u. 38,
370 . . . . . buchene Klöber von 13-68 . . . . .	
1603 . . . . . weiche . . . . . 13-15 . . . . .	} 3, 3, 3 Mtr. L.,
3534 . . . . . . . . . . 16-22 . . . . .	
2898 . . . . . . . . . . 23-75 . . . . .	} in Abth. 8, 29, 35
217 . . . . . . . . . . 23-46 . . . . .	
850 . . . . . Stangenklöber . . . . . 8-12 . . . . .	} 4 . . . . .
110 . . . . . Verbstangen . . . . . 8-9 . . . . .	
300 . . . . . . . . . . 10-15 . . . . .	} unt. Stärke,
6 Raummeter weiche Nußscheite (Böttcherholz) in Abth. 44,	
100 . . . . . buchene Brennscheite,	} in den Abtheil. 8, 29, 35 u. 38,
82 . . . . . weiche	
97 . . . . . Brennküppel,	
83 . . . . . harte Aeste,	
8 . . . . . weiche . . . . .	} und
94 . . . . . . . . . .	
94 . . . . . . . . . .	Stöcke in Abth. 29

einzelu und partienweise  
 gegen sofortige Bezahlung  
 und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbieten-  
 den versteigert werden.  
 Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten  
 Revierverwalter zu wenden.

**Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Bockau,**  
 am 28. April 1879.

Wettengel.

Richter.

## E. Schütze,

Handelsgärtner in Eibenstock,  
 empfiehlt noch starke hochstämmige Obstbäume  
 in nur guten Sorten; eine starke Trauerweide,  
 hochstämmige Rosen u. s. w. sowie verschiedene  
 Sämereien.

Ferner großen Vorrath in Blumentöpfen  
 und Packkörben zu billigen Preisen.

Verkauf von Blatt- u. blühenden Pflan-  
 zen, sowie alle Arten Bindereien werden prompt  
 besorgt durch Den Obigen.

## Lohn-Stickmaschinen

in allen Längen und Rapporten finden dauernde  
 Beschäftigung bei guten Mustern und Preisen.

**Gustav Hesselbach,**  
 Schneeberg.

## Huste-Nicht\*)

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau,  
 Honig-Kräuter-Malz-Extrakt u. -Caram-  
 mellen. \*) Zu haben in Eibenstock bei  
**Franz Tröger.**

### Diphtheritis.

**Anerkennung.** Ich bescheinige hiermit gern,  
 daß meine Kinder, welche an Diphtheritis  
 erkrankt waren, durch den Gebrauch Ihres Honig-  
 Kräuter-Malz-Extraktes innerhalb 5 Ta-  
 gen wieder vollständig hergestellt sind.  
 Tscherebenez (bei Sudowa), 20. Dec. 1878.

J. Tomack, Fabrik-Besitzer.

Außer zahlreichen Anerkennungen besigen wir  
 auch ein Dankschreiben

**Sr. Hoheit des Fürsten Carl I. von  
 Rumänien.**

Druck und Verlag von E. Haunsdohn in Eibenstock.

## Hermann Rau,

Hutmacher  
 in Eibenstock,  
 empfiehlt zur Früh-  
 jahrsfaison große

Auswahl in **Filz-, Seiden- und  
 Kinderhüten** neuester Façon zu  
 sehr billigen Preisen.

**Für Damen!**  
 Bei Kramer & Co. in Leipzig erfindet:  
**Die Arbeitsstube,**  
 Zeitfrist in Monatsraten für leichte etc.  
 gante weiche Stricken, empfindlich neue  
 Strickmuster in brillanten Bun-  
 farbendruck ausgeführt, sowie St-  
 kel- und Plüschhüte, Sorten für Stief-  
 federer, Seidenschürzen, Stoff- und Strick-  
 arbei, Perchädel etc.  
 Die einzelne Stange kostet pro St-  
 nat nur 15 Pfg. Ständewährung = 10 Kr.  
 öfter. Die Doppelstange = 20 Pfg. in  
 bequemt so großen Fernat als die ein-  
 fache und liefert bei jeder Zeit auf  
 Man übernimmt zu jeder Zeit auf  
 bei allen Strohhandlungen und Kopfan-  
 halten.

## Franz Tröger

empfehl:

**Seringe von 4 Pfennige an,  
 do. beste Sorte, à 10 Pfg.,  
 geräucherte Seringe,  
 marinirte do.**

Die so schnell beliebt gewordene,  
 überall als vorzüglich anerkannte  
**Augsburger Universal-  
 Glycerin-Seife**

von H. P. Benschlager

ist vorrätzig bei Hrn. **Julius Tittel**  
 am Neumarkt u. Postplatz.

## Zühlings Milch- Pulver,

vorzüglich bewährt gegen regelwidrig verminderte  
 Milchabsonderung bei Kühen und wenn die  
 Milch nicht buttert oder unschmackhafte  
**Butter** liefert. Wer die mit diesen Fehlern  
 verbundene Noth kennt, überzeuge sich von dem  
 Erfolge! Mit Gebrauchsanweisung vorrätzig  
 in vielen **Apotheken**  $\frac{1}{2}$  Ko. = 50 Pfg.,  
 3 Ko. = 2 Mk. 50 Pfg. Andersfalls durch  
 Post 5 Ko. für 4 Mk. aus der Apotheke zu  
**Benig.**